



Betriebszeitung  
der SED-Betriebs-  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernsehelektronik

# Sender

Nr. 47

3. Dezember 1964

16. Jahrgang

## Aufgaben bis 1970 festlegen

In vollem Gange ist gegenwärtig die Perspektivplandiskussion in unserem Betrieb. Am 25. November wurde den einzelnen Arbeitsgruppen und Arbeitsgruppenleitern vom Werkdirektor Herbert Becker die Direktive zur Ausarbeitung der Perspektivplanvorschläge 1964 bis 1970 übergeben. Ausgehend von dieser Direktive und den Kennziffern der VVB werden nun in den einzelnen Bereichen die Perspektivpläne aufgestellt.

Dabei wird in jedem Bereich, in jeder Abteilung kritisch zu prüfen sein, wie der Stand zum wissenschaftlich-technischen Höchststand ist, welchen Ausschuß, welche Kosten und welche Qualität unsere

Erzeugnisse haben. Es muß eingeschätzt werden, wie der Stand der jetzigen Produktion ist und welche Maßnahmen durchzuführen sind, um weiter an den wissenschaftlich-technischen Höchststand heranzukom-

men. Dabei wird besonders die Frage eine Rolle spielen, wie führen wir grundsätzlich eine Rationalisierung und Automatisierung durch. Das heißt, durch weitgehendste Verbesserung unserer vorhandenen Maschinen neu hinzukommende Erzeugnisse mit ihnen fertigen zu können, ohne daß also für ein neues Erzeugnis neue Maschinen gekauft werden müssen.

Neue bzw. zusätzliche Arbeitskräfte werden wir bis 1970 nur in geringem Umfang erhalten. Es wird also darauf ankommen, die vorhandenen Arbeitskräfte am eigenen Arbeitsplatz zu qualifizieren, um sie in die Lage zu versetzen, die mit einem Höchstmaß an Technik versehenen Maschinen bedienen zu können und die immer komplizierter werdende Technik richtig zu nutzen.

Das ist nur ein Teil der Aufgaben, die es bei der Aufstellung der Perspektivpläne zu berücksichtigen gilt. Gegenwärtig kommt es darauf an, daß wir uns eine günstige Ausgangsbasis für 1965 schaffen. Voraussetzung ist natürlich die Erfüllung unserer Pläne 1964. So betrug die Warenproduktion zu Betriebspreisen per 31. Oktober 1964 96,5 Prozent und zum Industrieabgabepreis 97,5 Prozent. Der Umsatzplan wurde zu 97,6 Prozent erfüllt. Ein Blick auf diese Zahlen zeigt uns, daß es für uns bis zum Jahresende noch einiges zu tun gibt.

**MONTIERERIN IN DER VORMONTAGE** der EF 80 ist Jutta Faselow. „Beruflich möchte ich mich ja mal verändern, denn die Produktion von Empfängerröhren läuft ja in den nächsten Jahren bei uns aus. Interessant finde ich die Arbeit an der neuen Diodentaktstraße. Vielleicht werde ich mal daran arbeiten.“



**TROTZ WICHTIGER AUFGABEN**, die die wirtschaftliche Zusammenarbeit unserer beiden Länder bis 1970 betrafen, wollte der polnische Minister Dr. Stefan Jedrychowski am vergangenen Sonnabend in unserem Betrieb. Auf unserem Bild, zweiter von rechts, im Gespräch mit Kollegen des Bereiches Empfängerröhre

### Von Woche zu Woche

**FDJ-Wahlen im Lehrwerk.** Am 11. Dezember werden die Freunde der Lehrwerkstatt ihre FDJ-Leitung wählen. Als Leitungsmitglieder kandidieren unter anderen Brigitte Pohlmann, Helge Stage, Karl Fillin, Regina Appel und Rainer Plehm.

**Vertagt.** Die für den 3. Dezember angekündigte Vertrauensleutevollversammlung mußte auf den 5. Januar 1965 verschoben werden.

**Auszahltermine im Dezember.** Anlässlich der Weihnachtsfeiertage und des Jahreswechsels werden Lohnreste am 10., Lohnabschläge am 18. und Gehälter am 16. Dezember 1964 gezahlt.

**Weihnachtsgeld.** Am 8. Dezember wird in unserem Werk die Weihnachtsgeldzahlung für die betreffenden Kollegen gezahlt.



**...übrigens:**

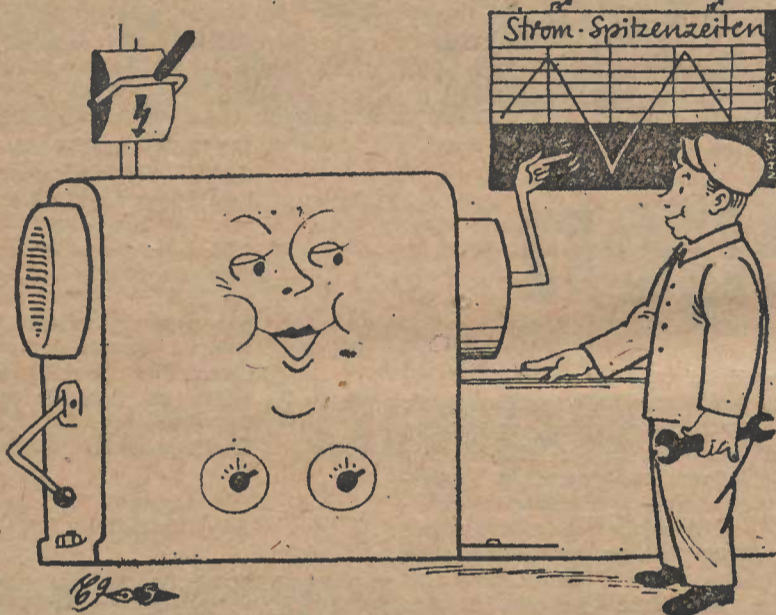
gilt es in den letzten vier Wochen des alten Jahres, noch einige Anstrengungen zu unternehmen, um unseren Plan zu erfüllen



## Aufgespißt

Hoch lebe die Unehrlichkeit! Leute, deckt euch mit Geschirr aus WF ein, und ihr senkt eure Privatkosten! Stopp! Das ist keine Aufforderung und keine Beschuldigung, aber — leider Tatsache.

Vor vier Wochen gab die Küchenleitung an den Imbißstand: 1000 Kompottschalen (30 sind noch vorhanden), 400 Glasteller (alle weg), 300 Kaffeetassen (alle weg), 300 Untertassen (noch vorhanden etwa zehn Stück). Wir sind der Meinung: Ein untragbarer Zustand! Wundern wir uns nicht, wenn es bald nichts mehr zu essen gibt. Ist es denn wirklich so schwer, das Geschirr mittags, wenn Sie essen gehen, zurückzubringen?



Nachts komme ich erst richtig auf Touren!

## Um Kritik wird gebeten

Was haben Sie an unserem Fernsehprogramm, speziell an unseren wirtschaftspolitischen Sendungen auszusetzen?

Mit dieser Frage wende ich mich heute an alle Angehörigen unseres Werkes. Der Bundesvorstand des FDGB führt zusammen mit dem Fernsehfunk Seminare durch, um eine noch bessere Nutzung der wirtschaftspolitischen Sendungen zu erreichen. An diesen Aussprachen nehme ich teil.

Sie alle kennen sicher die Sendungen des Fernsehfunks „Prisma“, „Sehen — denken — urteilen“, „Forum der Neuerer“, „Journal für Sie“, „Blickpunkt“, „Du und die technische Revolution“ usw. Diese Sendungen sind eine der wichtigsten Quellen der Information und Bildung und tragen dazu bei, das ökonomische Denken und Handeln zu fördern. In diesen Sendungen wurden die führenden Zweige unserer Volkswirtschaft und ihre Aufgaben begrifflich gemacht und hervorgehoben, warum die Verwirklichung des Planes Neue Technik im Mittelpunkt der Arbeit stehen muß.

In einem dieser Seminare nahmen Kollegen des Fernsehfunks in eigener Sache das Wort. Sie brauchen Menschen, und das sind die Fernsehteilnehmer, die ihnen ehrlich sagen, wie sie über die Sendungen denken, welches die günstigsten Sendezeiten für bestimmte Sendungen sind. Sonst ergibt sich die Tatsache, daß bei einem nicht ganz interessanten Gesamtprogramm auch die wirt-

## Gemeinschaftsarbeit und Perspektive

In allen Abteilungen und Bereichen unseres Werkes wird in diesen Tagen über die Perspektive bis 1970 diskutiert. Die technische Revolution, die sich in dieser Etappe vollziehen wird, stellt an jeden einzelnen höhere Forderungen. Auch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit in unserem Werk wird in dieser Etappe eine neue Qualität erreichen müssen. Es gibt gute Voraussetzungen dazu. Wir haben erfahrene Entwicklerkollektive, die gegenwärtig mit den ergebnisgebundenen Komplexwettbewerben für Überleitungen außerordentlich gute Arbeit leisten. Wir haben 50 Kollektive, die als sozialistische Arbeitsgemeinschaften Neuervereinbarungen abschlossen und einen zusätzlichen Jahresnutzen von mehr als einer Million

MDN für unsere Volkswirtschaft erarbeiteten. Wir haben die Gruppen der KDT, die in Verbindung mit dem FDJ-Neuereraktiv auf der Messe der Meister von Morgen mit sehr guten Entwicklungen auftraten. Wir haben 30 Neuererbrigaden, die mehr oder

schäftsarbeit können weit mehr Mitarbeiter unseres Betriebes einbezogen werden. Denn damit können zum Wohle unserer Republik und zum Nutzen jedes einzelnen weitere, heute noch ungenutzte Reserven erschlossen werden. Aber das wird

### Technische Revolution verlangt eine höhere Qualität

weniger regelmäßig arbeiten. Wir haben 40 Produktionsbrigaden und Meisterbereiche, die um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfen. Darüber hinaus arbeiten ein wissenschaftlicher Beirat und ein Neuererrat.

Trotzdem dürfen wir nicht selbstzufrieden sein. In die verschiedenen Formen der sozialistischen Gemein-

nicht möglich sein, wenn nicht auch der letzte Angehörige unseres Werkes die Richtigkeit, Nützlichkeit und Notwendigkeit versteht. Und darin liegt die besondere Verantwortung aller Wirtschaftsfunktionäre und aller gesellschaftlicher Organisationen. Auch das sollte bei den Aussprachen zum Perspektivplan mit berücksichtigt werden.

Fritz Spilger

## Treffpunkt Werkleiter

Nur Revolutionäre meistern die technische Revolution. Das war die unsichtbare Überschrift zum Treffpunkt Werkleiter, den Betriebsdirektor Genosse Becker am 26. November durchführte. Anwesend waren junge Facharbeiter, Lehrlinge, Jungingenieure, Neuerer und Verbandsfunktionäre.

Ihnen erklärte Genosse Becker die Perspektive, die zukünftige Hauptproduktion wie Bildröhren, Spezialröhren und Halbleiter. Wichtigstes Anliegen der Teilnehmer war die Frage, ob die Ausbildung unserer Lehrlinge und Erwachsenen mit dieser Entwicklung völlig übereinstimmt. Die Kollegen Hilbig, Selle und Bonin wiesen vor allem auf den Umstand hin, daß die Ausbildung und Qualifizierung noch zuwenig mit der Produktion verbunden ist, daß zuwenig Arbeitsplätze geschaffen werden, wo die zukünftigen Facharbeiter ihre spezielle Ausbildung erhalten können. Allein dem Lehrwerk fehlen in diesem Jahr 86 solcher Arbeitsplätze. Echte Sorge spricht aus der Frage, ob wir es uns leisten können, Facharbeiter nach Abschluß der Ausbildung nochmals für den Arbeitsplatz zu qualifizieren. Natürlich sind, diese Hemmnisse auch auf formale und bürokratische Arbeitsweise zurückzuführen, doch viel hemmender wirkt sich aus, daß unter der Jugend selbst noch nicht genügend die Auseinandersetzung über die Aneignung höheren Wissens geführt wird und sie mit ihrem

Leistungswillen diese Hemmnisse aus dem Weg räumen muß.

Klaus Leutert, seit November wieder von der NVA zurück, griff gleich eines der wichtigsten Probleme an — Arbeiterleichterung in der Bildröhre — und verpflichtete sich mit anderen Kollegen, bis zum 23. Dezember Muster für Manipulatoren zu fertigen. In der Erfüllung solcher Aufgaben wird sichtbar, welchen persönlichen Anteil jeder an der Ausarbeitung und Realisierung unseres Perspektivplanes haben kann. Genosse Becker nannte Punkte aus dem Plan Neue Technik 1965: Mechanisierung des Einlegens von Teilen für das Standardsystem, Mechanisierung des Füllens von Voreinschmelzungen in der Diode oder Aufgaben, die weit über unseren Betrieb hinausgehen: Einführung der maschinellen Datenverarbeitung und Lieferung von Bauteilen für entsprechende Maschinen. Da ist das Feld für die Jugendlichen unseres Werkes, auf dem sie, wie Genosse Becker ausführte, „...frei von alten Traditionen mit ihrem revolutionären Elan die technische Revolution zum Siege führen müssen“.

Siegmar Krause

## Die WF-Mattsch(n)eibe

### Kaffeekochen zuviel verlangt?

Haben Sie eigentlich schon einmal untersucht, was so alles zur Kultur gehört? Nehmen Sie die Broschüre über den Bitterfelder Weg zur Hand, studieren Sie sie gründlich, und Sie werden wahrscheinlich im tiefsten Herzensinneren einiges revidieren müssen. Oder auch nicht, nämlich dann, wenn Sie selbst schon den umfassenden Begriff geklärt haben, danach nicht nur theoretisieren, sondern auch

danach handeln. Leider gibt es in unserem Betrieb noch Mitarbeiter, die, obwohl sie aufs engste mit kulturellen Fragen zu tun haben, ihr Herz noch längst nicht allen Teilgebieten der Kultur verschrieben haben. Wahrscheinlich wird es denjenigen schon beim Lesen dieses kleinen Abgesanges bitter aufstoßen. Das

liegt aber nicht an dem Kaffee, den sie unlängst Teilnehmern einer wissenschaftlichen Tagung im Kulturhaus versagten, weil nach ihrer Meinung Kaffee zu dieser Tageszeit organisatorisch nicht eingeplant wäre und außerdem auch nicht in eine wissenschaftliche Tagung, die sich mit Fragen der Elektronik be-

faßte, gehört. Ja, wenn es sich um eine kulinarische Tagung gehandelt hätte, dann wäre es etwas anderes gewesen. Woran liegt dann das bittere Aufstoßen? Ob eventuell der nicht verabreichte Kaffee für Teilnehmer einer wissenschaftlichen Tagung doch einige bisher mißachtete Teilgebiete der Kultur zum Wallen gebracht hat?

—nn.



Dem Volke zum Nutzen – der Republik zu Ehren

# Streifzug durch Gewerkschafts- protokolle

## Kollegen von ET meinen: Große Bedeutung dem Wettbewerb

Am 10. November fand in der Bildröhre, Meisterbereich C/3, die Gewerkschaftsversammlung statt. Unter anderem sagten die Kolleginnen und Kollegen, daß die Zusammenarbeit der drei Schichten untereinander besser werden müßte. Es geht nicht an, daß eine Schicht acht Bänder und die nächste am gleichen Tag nur noch fünf Bänder bearbeitet. Wenn die Kapazität voll ausgelastet werden soll, muß ein kontinuierliches Anliefern von Rohkolben gewährleistet sein. Außerdem muß auch das zwei- bis dreimalige Umstellen der Bänder auf eine andere Type wegfallen. Aber diese beiden Fragen hängen zusammen. Deshalb müßte der Komplexwettbewerb mit dem Werk

Friedrichshain so schnell wie möglich ausgearbeitet werden.

In der Nacht arbeiten etwa 120 Kollegen im Bildröhrenwerk. Gerade in diesem Bereich, wo die Unfallgefahr sehr groß ist, müßte unbedingt eine Nachtschwester da sein, denn die Kollegen sind nicht der Ansicht, daß die Ausbildung der Feuerwehrleute für einen schweren Unfall, der gerade auch einmal nachts passiert, ausreichend ist.

Außerdem wurde von allen Kollegen energisch gefordert, endlich neue Rosten für den Waschraum zu beschaffen. Seit Monaten steht diese Forderung schon im Arbeitsschutzbuch.

Am 13. November führte die Gewerkschaftsgruppe ET, ET 4, ET 5 und ET 6 ihre Versammlung durch. Die Kollegen waren der Ansicht, daß in Zukunft der Wettbewerbsfrage größere Bedeutung beigemessen

werden muß. Das gilt besonders für den Bereich Querschnittstechnik. So soll zum Beispiel das Thema „Reinigungstechnologie“ (ausgearbeitet bis Ü 9) aufgenommen werden. Hierbei muß erreicht werden, daß ihr Bereich noch intensiver an Komplexwettbewerben teilnehmen kann. Weiterhin wurden einige Punkte erwähnt, die grundsätzlich die Wettbewerbsarbeit beinhalten. So muß zum Beispiel die Arbeit mit dem Produktionsbereich verbessert werden.

„Der Perspektivplan bis 1970, seine Auswirkungen auf unsere Abteilung und der Entwurf des BKV 1965“ stand am 12. November in der Gewerkschaftsversammlung der Abteilung KA 5-771 auf dem Programm. In der Diskussion wies die Kollegin Wegener nochmals auf den unmöglichen Zustand bei der Verpackung von Senderöhren, die dem Fertigwarenlager unverpackt angeliefert werden, hin. Bereits im Juli 1964 arbeitete der Kollege Donner (WO) einen Vorschlag zur Ver-

In über hundert Versammlungen wurde in den letzten Tagen und Wochen in den Gewerkschaftsgruppen über den Entwurf unseres Betriebskollektivvertrages für 1965 diskutiert. Die Gewerkschaftsversammlungen waren gut besucht, und die Kolleginnen und Kollegen nahmen regen Anteil an der Gestaltung des BKV. Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit, kritische Hinweise und noch bestehende Mängel wurden offen und sachlich in den Versammlungen dargelegt. Überall spürte man den Willen, zu verändern und vorwärtszukommen. Mehr denn je handelte man nach der Losung „Plane mit — arbeite mit — regiere mit“. Hier zeigte sich also, daß unsere Kolleginnen und Kollegen den BKV als ein Dokument ansehen, in dem die ökonomischen Aufgaben des Betriebes mit ihren eigenen arbeitsrechtlichen, sozialen und kulturellen Belangen festgelegt sind. Der BKV wird also als ein wichtiges Mittel der sozialistischen Demokratie in der gewerkschaftspolitischen Arbeit und im Betriebsgeschehen angesehen.

Daß dem so ist, zeigten die vielen guten Hinweise und Vorschläge, die gebracht wurden. Wir wollen heute einen kurzen Streifzug durch einige Protokolle über Gewerkschaftsversammlungen unternehmen.

packung der Senderöhren aus, der dem Produktionsdirektor weitergeleitet wurde. Trotz einer schriftlichen Anfrage vom 19. Oktober erfolgte keine Antwort. Die Kollegen baten in dieser Zusammenkunft nochmals den Produktionsleiter, Genossen Wetzel, um eine Stellungnahme zur Abänderung dieses Zustandes.

## Betriebsdirektor berät mit Absolventen

Ein Forum mit Absolventen der Hoch- und Fachschulen, die in den vergangenen zwei Jahren in unserem Betrieb ihre Tätigkeit aufgenommen haben, führte die Werkleitung am 2. Dezember im Terrassensaal unseres Kulturhauses durch. Vor diesem Gremium sprach der Betriebsdirektor über die Perspektive unseres Betriebes und die sich daraus für diesen Kollegenkreis ergebenden Aufgaben und Entwicklungsmöglichkeiten.

## Neuerer- Forum

Am Freitag, dem 11. Dezember, 9 Uhr, führt der Technische Direktor, Genosse Kreßner, im Vortragsaal unseres Kulturhauses ein Forum für Neuerer durch. Neben einem Bericht über die Ergebnisse aus der Neuererarbeit 1964 werden die Aufgaben für 1965 aufgezeigt.

Kritische Stellungnahmen und Anregungen, die die Verbesserungen der Neuererarbeit in unserem Betrieb betreffen, sind für diese Aussprache erwünscht. Anfragen und Zuschriften richten Sie bitte an den Technischen Direktor oder an das BfN, Genossen Starker.

IN NICHT GANZ BEQUEMER POSE zeigt sich hier Meister Füller aus der Instandhaltungswerkstatt des Bereiches Bildröhre







SILIZIUM-KLEINFÄCHENDIODEN montiert Ingeborg Franz. Sie qualifiziert sich an der Betriebschule zum E-Mechaniker

Mit der Verwirklichung des Frauenkommuniqués beschäftigten sich in der Zeit vom 1. bis 16. November die Mitglieder unserer Arbeiter-und-Bauern-Betriebskommission. Sie untersuchten in den Abteilungen und Bereichen WB, WK, ÖP, ÖA, PD, PH, PG und PS die Maßnahmen zur Förderung und Qualifizierung der Frauen und Mädchen entsprechend den perspektivischen Erfordernissen unseres Betriebes. Nachstehend veröffentlichen wir auszugsweise den Bericht.

## Mut gehört dazu . . .

Frauen qualifizieren sich für mittlere und leitende Funktionen in unserem Werk

Die Grundlage der Kaderarbeit in unserem Werk bildet die „Ordnung über die Arbeit mit den Kadern“ vom 20. November 1962 sowie das betriebliche Kaderprogramm vom 14. August 1963. Diese Dokumente werden gleichzeitig als Arbeitsgrundlage für die Qualifizierung der Frauen und Mädchen betrachtet.

Im Kaderprogramm wurden unter anderem Festlegungen getroffen, die besonders die weitere Qualifizierung und Förderung unserer weiblichen Betriebsangehörigen und de-

ren Einsatz in leitende und mittlere Funktionen beinhalten. So wurde zum Beispiel festgelegt, daß bei der Bildung von Kaderreserven für leitende und mittlere Funktionen ein Frauenanteil von 30 Prozent anzustreben ist. Als Voraussetzung für einen späteren Einsatz von Frauen in mittlere und leitende Funktionen wurden spezielle Qualifizierungsmöglichkeiten geschaffen.

So läuft beispielsweise ein Frauen-Ingenieur- und ein Facharbeiterlehrgang. 1963 begann ein

Lehrgang für Industriekaufleute und Teilkonstruktoren. In einer Frauenklasse erwerben sich Kolleginnen die Kenntnisse eines Chemiefacharbeiters.

Ausgehend von dem Kaderprogramm werden in den Bereichen ständig Aussprachen mit den Kolleginnen geführt, um sie über die Notwendigkeit der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu überzeugen. Diese Überzeugungsarbeit, die in den Bereichen, Abteilungen und Produktionsabschnitten noch sehr unterschiedlich ist und deren Qualität von der politisch-ideologischen Qualifikation der Wirtschaftsfunktionäre stark beeinflußt wird, zeitigt noch nicht die erforderlichen Erfolge. Vielfach bringen die Kolleginnen zum Ausdruck, daß sie mit ihrer derzeitigen Tätigkeit zufrieden sind und ihnen an einer Weiterentwicklung ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten nichts gelegen ist. Ein Teil von ihnen hat auch nicht den Mut zum Lernen, das heißt, ihnen fehlen die Voraussetzungen, da sie teilweise aus unteren Klassen der Volks- bzw. Grundschulen entlassen wurden und nicht überzeugt davon sind, daß ihre Schulbildung für eine Qualifizierung ausreicht. Um diese Hemmungen zu überwinden, hat der Betrieb spezielle Lehrgänge eingeführt, um diese Kolleginnen schrittweise zum Facharbeiter zu entwickeln. Die geringe Beteiligung beweist, daß in dieser Hinsicht noch Überzeugungsarbeit geleistet werden muß. Die Würdigung von Frauen und Mädchen bei hervorragenden Leistungen erfolgt im Rahmen von Prämierungen und Auszeichnungen innerhalb des Betriebes. Besondere Formen konnten nicht genannt werden. Oft werden Kolleginnen, wie zum Beispiel die Kollegin Ney, Bereich KM, in Arbeitsbesprechungen für ihre guten Leistungen im Studium öffentlich belobt.

Über die Bedeutung der beruflichen Weiterbildung unserer Frauen

und Mädchen herrscht im Prinzip Klarheit bei den männlichen Betriebsangehörigen. Diese Bedeutung kommt auch in der Direktionsvorlage zum Ausdruck und findet auch ihren Niederschlag in den Bereichen. Dies zeigt sich besonders darin, daß unsere Kollegen den Frauen beim Studium als Paten die notwendige Unterstützung geben. Diese Hilfe und Unterstützung wird vielfach in einem Förderungsvertrag schriftlich fixiert, der zwischen der Betriebschule, der Studierenden und dem Paten abgeschlossen wird.

Die Ausbildung unserer Frauen und Mädchen erfolgt entsprechend der Perspektive des Werkes. So werden neuerdings entsprechend der Bedeutung der Elektronik im Rahmen der Volkswirtschaft spezielle Lehrgänge zur Ausbildung als Mechaniker für elektronische Bauelemente durchgeführt. Zur Festlegung des weiteren Einsatzes und der Perspektive der Frauen und Mädchen wurden in der 32. Direktionsitzung am 26. Oktober 1964 weitere Beschlüsse gefaßt. In dem Protokoll dieser Direktionsitzung wird dazu folgendes angeführt:

„... In der Berichterstattung kam zum Ausdruck, daß eine Erfüllung des Kaderprogramms in einigen Punkten nicht gegeben ist. Ausgehend von dieser Situation unterbreitete die Kaderleiterin bestimmte Vorschläge mit dem Ziel, noch im Jahre 1964 eine Verbesserung zu erreichen. Die Direktionsmitglieder waren beauftragt, für ihren Bereich einen entsprechenden Erfüllungsbericht dem Betriebsdirektor zuzuleiten, was in allen Fällen erfolgte. Die schriftliche Berichterstattung war bis auf zwei Berichte (Produktionsdirektor und Technischer Direktor) oberflächlich und spiegelte nicht die wahren Ergebnisse wider. Aus der mündlichen Berichterstattung der Direktionsmitglieder war zu erkennen, daß bedeutend mehr in dieser Beziehung getan wurde...“

Im Ergebnis dieser Einschätzung

traf der Betriebsdirektor die entsprechenden Festlegungen zur Überwindung der Unzulänglichkeiten. Diese bezogen sich im wesentlichen auf Maßnahmen zur Durchführung von Aussprachen mit solchen Kolleginnen, die bereits über einen Abschluß verfügen, um sie für ein weiteres Studium zu gewinnen bzw. sie für höhere Funktionen zu entwickeln und Kaderreserve-Vereinbarungen abzuschließen.

In Auswertung der Feststellungen in der Direktionsitzung werden in den Bereichen regelmäßig produktions-technische Schulungen durch die Meister, Ingenieure und Abteilungsleiter durchgeführt, um die Qualität der Arbeit unserer Frauen und Mädchen laufend zu verbessern. Mit den neu eingestellten Produktionsarbeiterinnen werden ebenfalls Schulungen durchgeführt, um sie praktisch und theoretisch für ihren neuen Arbeitsplatz zu qualifizieren.

Die Auswahl und Vorbereitung zum Fach- und Hochschulstudium erfolgt mittels Aussprachen durch die zuständigen Leiter. Ein wesentlicher Bestandteil ist die Auswahl und Vorbereitung zur Aufnahme des Studiums. Die Delegation erfolgt nach Zustimmung der in den einzelnen Bereichen tätigen Bereichs-Qualifizierungskommission. Die Werbung der Frauen und Mädchen erfolgt entsprechend der Perspektive des Betriebes, vornehmlich für die technischen Einrichtungen.

Zur Verbesserung der Arbeit mit den Kadern wird besonders beim Abschluß von Kaderreserve-Vereinbarungen in einem Ablaufplan festgelegt, wie und in welchen Etappen die Kaderreserven auf die Übernahme der Funktion vorbereitet werden. Hierbei konnte jedoch festgestellt werden, daß diese Ablaufpläne noch nicht in jedem Fall erarbeitet wurden und daß mit Hilfe der Kaderabteilung die aufgetretenen Versäumnisse schnellstens aufgeholt werden müssen.

MUT HABEN Annemarie Müller, Adlershof, und Helga Schulz, Betriebschule, wie viele andere Kolleginnen, die sich zum Facharbeiter, Sachbearbeiter, Meister oder Ingenieur qualifizieren. Sie nahmen 1962 ein Ingenieurstudium auf



Stunden, die wir nach Feierabend auf unserer kleinen Bühne verbrachten, gelang uns auch dieses. Nun kam die geniale technische Ausgestaltung der Bühne. Wie alle Kollegen, die sich freiwillig der guten Sache verschrieben, fand sich auch ein Maler, der die Kulissen für „Frau Holle“ zauberte. Schwierigkeiten bereitete uns nur der Schnee, der ja leise rieseln mußte. Wir sammelten aus allen „Lochern“ die bekannten kleinen Papierscheibchen, was bei einer Viertelstunde „Schnee“ diverse Pfund beanspruchte. Durchlöcherter Verschlusskappen (Wannen) von Verstärkergestellen boten sich dafür an, am Bühnenhimmel montiert und leise hin- und hergezogen, uns den „Schnee“ langsam rieseln zu lassen. Bei der Generalprobe ging alles gut, so daß wir mit vollen Segeln der Weihnachtsveranstaltung entgegen gingen.

Der Saal war voller Kinder mit ihren Müttern, und alles ließ sich gut an, selbst die „Künstler“ verhedderten sich nicht, und wir steuerten dem dritten Akt zu, da passierte das Malheur...

Eine der vier Wannen wurde wohl beim Schneerieseln zu heftig gezogen, sie löste sich einseitig aus der Halterung und statt des Geriesels stürzte mit einem Mal eine Lawine von mehreren Pfund „Schnee“ auf die Bühne. Ich habe in meinem ganzen Leben noch nie Hunderte von Kindern so jubeln gesehen wie an diesem Abend, als der Schnee von „Frau Holle“ gleich pfundweise herunterfiel. Die Vorstellung ging ohne Schnee weiter, und wir hatten großen Erfolg. Alles das wurde ohne Bezahlung getan, nur aus Freude zur Sache.

Ein Beitrag vom Kollegen Alexander Meyer, ER.

Wie war das damals?

5. Fortsetzung

Das Kietzer Feld hatte es uns angetan. Eine alte Bude stand im Mittelpunkt, die alle Spaten und Harken und sonstiges Arbeitsgerät beherbergte. Der kräftige Lehmboden gab eine phantastische Ernte her — Riesentomaten (zwei Stück ein Pfund), Weiß- und Rotkohlköpfe von je fünf bis sechs Pfund, Kartoffeln und Riesenkürbisse. Ein Kollege mußte sich ein Pierdefuhrwerk bestellen, um die Kürbisernte wegschaffen zu können. Als die Früchte reiften, stellten wir freiwillig Nachtwachen. Immer zwei Mann liefen, mit kräftigen Stöcken bewaffnet, über die Felder. Da das Feld eine gehörige Größe hatte, mußten immer zehn Kollegen Wache schieben. Pfeifsignale alarmierten die Wachen, die sogleich zu der Stelle rannten, wo angeblich Diebe gesehen worden waren. Das artete so aus, daß Witzbolde pfliffen, alles dort hinrannte, und in der Zwischenzeit auf den von den Wachen entblöhten Parzellen in Ruhe geerntet wurde. Erstaunlich, was wir damals alles leisteten, selbst Abessinierbrunnen setzten wir uns selber und hatten somit immer Wasser.

Als junger Mechaniker brachte mich ein Kollege beim Städtischen Opernhaus in Charlottenburg an, wo ich fünf Jahre lang nebenberuflich Theater spielte und somit alles, was damit zusammenhing, erlernte.

Das kam mir nun zugute, als wir zu einem Weihnachtsfest überlegten, wie wir den Kindern unserer Kollegen eine Freude machen könnten. Es war damals nicht leicht, im ausgebrannten Berlin Textbücher für Theaterstücke aufzutreiben. Aber es gelang. Mit dem Märchenstück „Frau Holle“ glaubten wir den Kindern Freude zu machen. Jetzt galt es, die Rollen zu verteilen. Viel Überredungskunst brauchte man, um den „Künstlern“ klar zu machen, daß die Nase immer zum Publikum gewandt sein muß. Aber nach vielen

Aus einem Zirkel des Parteilehrjahrs im K-Bereich wird berichtet, daß kein Teilnehmer sich über den Begriff MLF klar war.

Fast täglich wird in der Tagespresse darüber berichtet, mit welcher Intensität die Bonner Militaristen sich bemühen, Atomwaffen in die Hände zu bekommen und welche große Gefahr für die Menschheit damit heraufbeschworen werden würde. MLF bedeutet, wörtlich übersetzt, „mehrsseitige Streitmacht“ (Multilateral Force).

Es ist das amerikanische Projekt einer NATO-Atomflotte, die aus 25 raketenbestückten Überwasserschiffen bestehen soll. Diese Schiffe sind keine modernen Kriegsschiffe, sondern 18 000-Tonnen-Schiffe, die, als Hochseefrachter getarnt, auf den dichtbefahrenen Schiffsrouten des Nordatlantik und im Mittelmeer eingesetzt werden. Jedes Schiff hat acht Polaris-Atomraketen. Diese Flotte könnte unentdeckt auf Piratenfahrt gehen, um dann aus dem Hinterhalt die insgesamt 200 Raketen abschießen zu können. Aber jede dieser Raketen übertrifft an Explosionskraft die Hiroshima-Bombe, die das Leben von 100 000 Menschen auf einen Schlag auslöschte, um das 50- bis 60fache.

Man spricht von einer „Gespensterflotte“ und nimmt das Vorbild des kaiserlichen Kaperkreuzers „Seeadler“, der im ersten Weltkrieg, als harmloses Schiff getarnt, plötzlich die Tarnung fallen ließ, die Geschütz-mündungen zeigte und so viele friedliche Schiffe beraubte und versenkte. Diese Schurkerei, von der Nazi-Marine mit dem Schiff

## Sender-Forum

„Atlantis“ nachgeahmt, ist angesichts der gefährlichen Bewaffnung um so verwerflicher.

Alle 25 Schiffe sollen mit Matrosen und Offizieren der verschiedenen NATO-Staaten bemannt werden. Auf einem Testschiff („Claude V. Ricketts“) dienen neben Amerikanern und Westdeutschen Italiener, Griechen, Engländer, Holländer und Türken. Aber die Angehörigen der verschiedenen Staaten sind nicht gleichberechtigt. Der Anteil an den Kapitänsposten richtet sich nach der Höhe der finanziellen Zuschüsse der betreffenden Staaten. Die USA sollen 40 Prozent, Westdeutschland 35 Prozent, aber die anderen sollen weniger geben, zum Beispiel England nur zehn Prozent. Westdeutschland will dazu noch den Anteil Griechenlands „abkaufen“, so daß dann die westdeutschen Militaristen die Oberhand in dieser Atomflotte hätten.

Das zeigt, wie ernst die Lage ist, denn Atomwaffen in den Händen ehemaliger Naziadmirale bedeuten Gefahr für die Menschheit. Jeder, der noch nicht voll von der Gefährlichkeit der Bonner Militaristen überzeugt ist, wer glaubt, daß die Beteiligung Bonns am Überfall gegen das kongolische Volk „nicht so schlimm“ wäre oder ihn nichts angehe, sollte sich das ernst überlegen. Die mit der Bonner Regierung verbundenen Militaristen und ehemaligen Nazikriegsverbrecher sind nicht nur des tausendfachen Mordes bereits überführte Verbrecher, sondern sie sind ein Feind der friedliebenden Völker und müssen, wenn uns das Leben wert ist, von uns verurteilt und von den friedliebenden Kräften in Westdeutschland beseitigt werden.

Rolf Brandt



stop - der wf-jugendsender - stop -  
der wf-jugendsender - stop - der

# Sonderschicht

## Erlebnisse einer Nacht im Bereich Bildröhre

Jetzt bin ich in der Bildröhre, Meisterbereich 4, Aluminisierung. Sieht ja schon ganz gut aus. Wie die hier mit den Kolben umgehen! Ist ja kein Wunder, wenn es da soviel Bruch gibt. Aber trotzdem, es imponiert mir hier.

Stehst an einem Automaten, weißt gerade, was dort gemacht wird und darfst dir das ganze erstmal ansehen. Der Kollege ackert ja ganz schön. Und ich soll da mitmachen? Hoffentlich halte ich durch.

Erste Pause. Ich gehe jetzt schon beinahe auf Krücken. Wie soll das erst nach acht Stunden aussehen? Aber ich habe schon viel gesehen. Ein Hals hat aber auch schon sein Leben ausgehaucht. Pech. Ne 53er Röhre wiegt doch ganz schön was! Bei einer Besichtigung sieht alles so leicht aus. Ist es aber nicht. Die müssen schon ganz schön ackern.

Die Kleine hier, die 'nen Springer macht, hat eine Ausdauer und eine Ruhe - hab' ich ihr gar nicht zuge-  
traut. Ich schwitze jetzt schon, und wir sind hier am Band 2. Am Band 3 ackert einer wie ein Teufel. Der andere ist irgendwo anders unterwegs. Das würde ich bestimmt nicht durch-

halten. Aber das dauert ja höchstens eine halbe Stunde, dann sind sie wieder einmal eine ganze Zeitlang zusammen.

Jetzt habe ich schon sechs Stunden hinter mir. Langsam macht es sogar Spaß. Wir beide hier sind ja ganz gut eingearbeitet. Klappt sozusagen wie am Schnürchen.

Meine Hand tut mir vielleicht weh! Die Blase am rechten Daumen ist schon ganz schön gewachsen. Habe ich wenigstens eine Federung für die Kolben.

Jetzt bin ich auch allein. Mein Kumpel mußte mal weg. Habe mich ja ganz schön blamiert. Wollte ich doch prüfen, ob die Aluschicht haftet, aber seh mir das Ding nicht über die Ecken an. Hat mir das seine Mutter erst mal richtig gezeigt. Sie macht hier die Wendel für alle drei Bänder wieder in Ordnung. War nett von ihr, zu kommen. Es geht gleich bedeutend besser. Nun sind wir wieder zusammen. Langsam werden die Bänder gestoppt, es wird immer leiser hier. Mein Band steht auch schon. Wir nehmen bloß noch die fertigen Röhren heraus. Aber daß ich noch kurz vor Ladenschluß zum Getterband mußte, um die Kolben auf eine andere Förderanlage aufzusetzen, bloß weil das richtige Band ausgefallen ist, finde ich weniger schön.

Na, nun ist Schluß. Ging ja alles ganz gut. Halb sechs ist es jetzt. Und eine himmlische Ruhe hier, jetzt, wo alle Maschinen auslaufen. Es ist beinahe unheimlich.

Ich habe gerade aus dem Fenster gesehen. Es sieht draußen so aus, als wenn ich jetzt aufstehen müßte, um zur Arbeit zu gehen. Aber es war ganz gut hier. Das nächste Mal bin ich woanders. Mal sehen, wie es da ist.

Karl Filin, Lehrwerk

Erst dreiviertel Zehn, wann das bloß losgeht? Ich möchte mir mal ganz gern den Bereich ansehen. Wer weiß, wo ich hinkomme? Meisterbereich 4, sagte der Chef zu mir, soll ich mir merken.



BRIGITTE STEPPUHN aus der Aluminisierung, Bereich Bildröhre

## Bald DRK-Gruppe im WF

Vor zwei Wochen war eine Delegation der FDJ-Leitung und eine Gruppe aus unserem Lehrwerk zu einem Gegenbesuch bei den Freunden vom DRK Brandenburg. Es wurde von den Freunden des Lehrwerkes der Entschluß gefaßt, ebenfalls eine DRK-Gruppe zu bilden und mit den Brandenburger Freunden in einem laufenden Erfahrungsaustausch zu bleiben.



## Die letzte Chance

Dies sind die ersten Szenenfotos von den Probeaufnahmen zu dem neuen Film unseres Betriebsfilmstudios „Schwarzer Frost“. Einige interessante Aufnahmen hat unser Filmstudio bereits von den Hauptdarstellern zum Film gemacht.

Bisher sind alle Bewerber angenommen worden, und es bestehen auch schon Vorstellungen über die Rollen, die sie einmal übernehmen sollen. Trotzdem sind noch einige der über 50 Rollen unbesetzt. Wir haben uns nun auf Grund vieler Anfragen entschlossen, noch einmal Aufnahmen zu machen, um allen interessierten Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit zu geben, in dem Film mitzuwirken.

Sie sehen also, auch Sie haben noch die Möglichkeit, mitzuspielen. Die nächsten Probeaufnahmen führen wir am 7. Dezember ab 16 Uhr im Kulturhaus durch. Nutzen Sie die „letzte Chance“. Wir sagen dazu toi, toi, toi.

Ihr Betriebsfilmstudio





Mal so, mal so: Interessantes für jedermann



IN EINER NEUEN FUNKTION ist jetzt Hildegard Köhn tätig. Seit dem 15. Oktober ist sie Leiterin unseres Kulturhauses. Sie löste Kollegen Dünsch ab, der aus gesundheitlichen Gründen ein neues Arbeitsgebiet übernahm und jetzt Gruppenleiter für kulturelle Fragen ist

# Clown Ferdinand lädt ein

Das Weihnachtsfest steht nun wieder vor der Tür, und damit ist auch die Zeit der Kinderweihnachtsfeiern in unserem Betrieb herangerückt. Die Gutscheine in Höhe von 10 bzw. 5 MDN sind an alle Abteilungen ausgegeben worden, so daß Sie rechtzeitig Geschenke für Ihr Kind kaufen können. Auch die Einladungskarten für die Kinderweihnachtsfeiern sind inzwischen an alle Eltern verteilt worden. Für die Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren findet am Sonntag, dem 20. Dezember, um 10 Uhr im Friedrichstadt-Palast eine Veranstaltung mit Clown Ferdinand statt. Die älteren Schüler von 13 bis 16 Jahren werden am 12. Dezember um 19 Uhr ins Theater gehen. Auf

dem Spielplan steht „Was Ihr wollt“ von Shakespeare.

Wie Sie wissen, sind seitens unseres Betriebes umfangreiche Mittel für die Veranstaltungen bereitgestellt worden, und wir hoffen, daß sie Ihren Kindern die Möglichkeit geben, daran

teilzunehmen. Die Vorstellungen im Friedrichstadt-Palast und im Theater der Freundschaft werden Ihren Kindern bestimmt gefallen, und wir hoffen, daß sie viel Freude haben werden.

Scholz  
Abt. Arbeit

## Die WF-Fotoschule

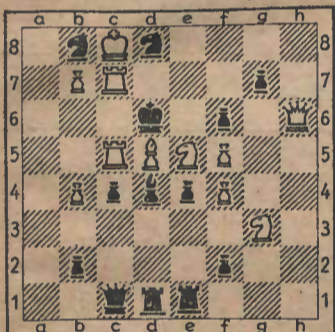
Arbeiten Sie Normalschicht, so betreten Sie im Winter unser Werk, wenn es draußen noch nicht hell genug ist und verlassen es, wenn es (Ihrer Meinung nach?) bereits zu dunkel für Ihre Kamera ist. Und zum Wochenende spielt uns Petrus mit trübem Wetter auch oft einen Streich, so daß man eigentlich meinen sollte, es gibt für Kameras einen Winterschlaf. Viele Fotofreunde finden sich leider auch damit ab und übersehen ganz, daß ihnen lichtstarke Objektive und hochempfindliche Filme zur Verfügung stehen.

Das Berliner Stadtzentrum hat sich in den letzten Jahren verändert, es ist auch heller geworden. Mit Straßenbeleuchtung und Leuchtreklamen wird nicht mehr so gespart. Weshalb versuchen Sie es also nicht einmal mit Nachtaufnahmen? Der augenblicklich eröffnete Berliner Weih-

nachtmarkt bietet sich mit viel Licht auch nach Sonnenuntergang förmlich als Motiv an. Nutzen Sie die Möglichkeit, die Ihnen der ORWO-Film NP 27 bietet. Wenn's nicht anders geht, wird eben eine Zeitaufnahme vom Stativ aus gemacht. Dem Film ist es egal, ob Sie am Tage viel Licht kurze Zeit oder nachts wenig Licht lange Zeit auf ihn einwirken lassen. Die Lichtmenge, die Sie ja mit Verschlusszeit und Blende steuern können, muß nur immer wieder der Filmempfindlichkeit entsprechen.

Entwickeln Sie Ihre Filme selbst, dann können Sie den NP 27 sogar stark unterbelichten, entwickeln dann aber etwas länger. Unser Tip also für die dunkle Jahreszeit: Nicht die Kamera einmotten, sondern einen hochempfindlichen Film benutzen!

Ihr WF-Fotozirkel



## Unsere Schachaufgabe

C. Goldschmeding  
aus „Schach“, 1964  
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kc8, Dh6, Tc7, Tc5, Ld5, Se5, Sg3, Bb4, b7, f4, f5 (11 Figuren).  
Schwarz: Kd6, Dc1, Td1, Te1, Ld4, Sb8, Sd8, Bb2, c4, e4, f2, f6, g7 (13 Figuren).

Auflösung aus Nr. 46 (Bernh. Neumann)  
1. Sg6 (droht Tf4 matt.) Lxg5 2. Se5 matt.  
1. ... e1d 2. Sd4 matt. 1. ... Tf1 2. Tf4 matt.  
1. ... Tg1 2. Sxh4 matt.

Müller, Sektion Schach

## Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 4. Dezember, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Skat; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester.

Dienstag, 8. Dezember, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe.

Mittwoch, 9. Dezember, 16 Uhr: Treffen der AG Philatelie.

## Gut gegeben

Ein beliebter amerikanischer Bankier reiste auf einem Schiff, dessen Kapitän ein hagerer, dürrer Engländer war.

„Wenn man Sie ansieht“, meinte eines Tages der Amerikaner, „merkt man gleich, daß in England Hunger und Mangel herrschen.“

„Wenn man Sie ansieht“, entgegnete der Kapitän, „kann man sofort feststellen, wem wir das zu verdanken haben.“

KARL-MARX-ALLEE BEI NACHT. Aufnahme: Gün- ter Prust. Flexaret auto mat, Belar 3,5/80, Blende 4, 1/4 sec, NP 27 in Atomal 1:1 entwickelt







Nr. 47 3. Dezember 16. Jahrg.

# Eine einfache Geschichte

Über dieses äußerst eindrucksvolle und lebensechte Buch der Schriftstellerin Wera Ustinowa, aus dem wir Ihnen eine Leseprobe bringen, schreibt der Verlag in seiner Ankündigung:

## Alene Chronik

Kollege Gottfried Zoerner, Kst. ER 53-414, wurde am 23. November nach 19jähriger Betriebszugehörigkeit im Alter von 70 Jahren verabschiedet. Im Namen von Partei-, Betriebs- und Gewerkschaftsleitung danken wir ihm für seine langjährige und treue Mitarbeit und wünschen ihm Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Wera Ustinowas Roman führt zurück in den zweiten Weltkrieg, zu den Menschen, die, aus ihrer gewohnten Bahn geworfen, die Mühsal, alle Schrecken des Krieges auf sich nahmen und sich bewähren mußten wie in einer gewaltigen Prüfung.

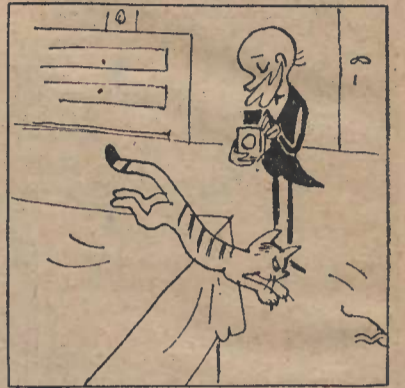
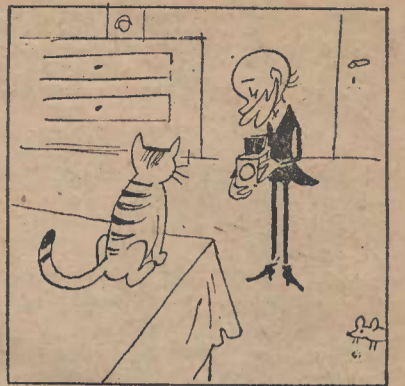
„Nebel hat sich herabgesenkt, alles verhüllt er. Schwester Galina Golubkowa steht am See, ihre Hand umklammert die Pistole. Wie schnell ist ein Leben ausgelöscht. Sie denkt an Igor Nemilow, den Freund ihrer

Kindheit, der sich selber tötete, als ihm sein „Soldatendasein“ auf einem Druckpösthchen im Lazarett seines Vaters zuwider wurde. Doch nein. Ein solcher Tod ist sinnlos, zumal jetzt im Kriege. Es gibt die Pflicht vor der Heimat. Die Pflicht, die ihre Freundin Sascha als Aufklärerin bis zum letzten Atemzuge erfüllt hat.

## Bücherwurm empfiehlt

Und wie hat Dr. Ostrowski gesagt? Die Hoffnung ist das Letzte, was zusammen mit einem Menschen stirbt. Ja, mochte Boris, ihr Mann, sie hintergangen haben, ihr blieb die Hoffnung, daß sie General Stschadilow wiedertraf, den Mann, der sie liebte und den sie liebte. Die Nebel lichten sich. Sie schiebt die Pistole in die Tasche und wendet sich zum Gehen...

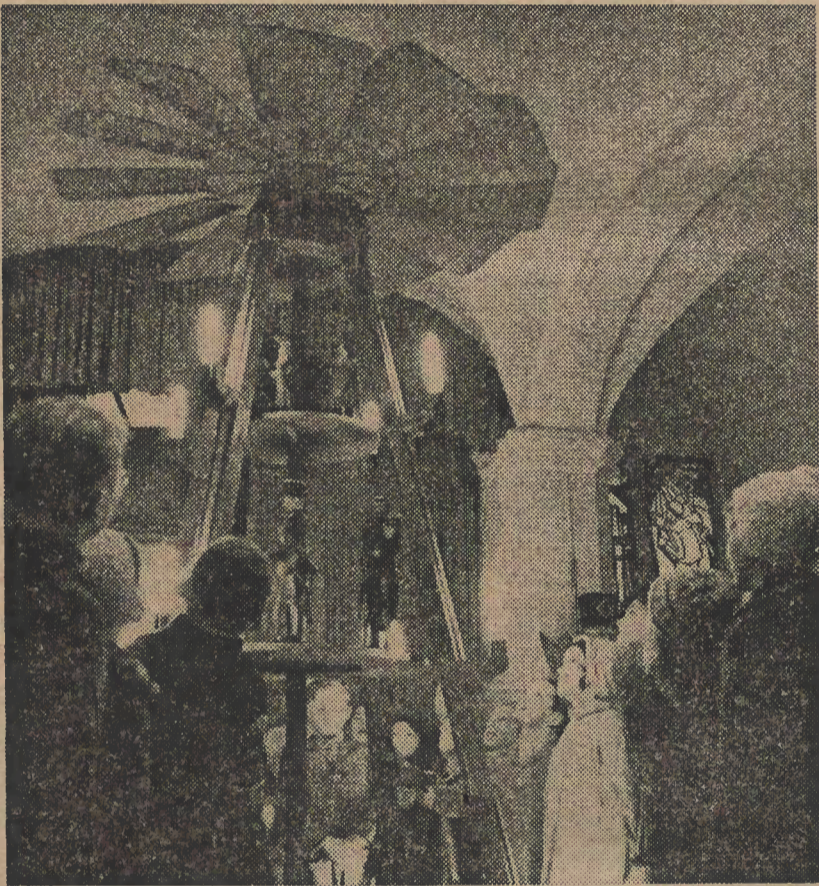
Ein schonungsloses, ehrliches Buch über starke und schwache Menschen, ein Buch über Liebe, Treue und Pflicht, über Mut und Selbstaufopferung, ein Buch, das, abenteuerlich und verhalten und zugleich spannend, nachdenklich stimmt. Es reiht sich ein in die Reihe der epischen Werke über den zweiten Weltkrieg, die unter ehrlicher Sicht das Grauen dieses Krieges und auch die menschliche Bewährung in dieser Zeit ver-



Ohne Worte

deutlichen, wie zum Beispiel: Hofé: „Roter Schnee“, Simonow: „Die Lebenden und die Toten“, Noll: „Die Abenteuer des Werner Holt“, Otto: „Die Lüge“, Welz: „Verratene Grenadiere“ und viele andere Bücher mit ähnlicher Thematik.

Johannes Lohmann



KLEINE KUNSTWERKE sind die sich drehenden Weihnachtspyramiden mit ihrem bunten Schmuck und reichen Schnitzwerk. Besonders in der Vorweihnachtszeit werden sie von vielen großen und kleinen Besuchern des Museums für erzebergische Volkskunst in Schneeberg bewundert



## Woche vom 7. 12. bis 12. 12. 1964

Essen zu -70 MDN

**Montag:** 1. Brühreis mit Fleisch, Kompott; 2. Wirsingkohleintopf mit Fleisch  
**Dienstag:** 1. Pichelsteiner Fleisch, Salzkartoffeln, rote Bete; 2. Rührei, Mischgemüse, Kartoffelbrei  
**Mittwoch:** 1. Gebratener Schweinekamm, Rotkohl, Salzkartoffeln; 2. Schweinekotelett, Bayrischkraut, Salzkartoffeln  
**Donnerstag:** 1. Bratklops, Möhren, Salzkartoffeln; 2. Herzragout, Salzkartoffeln, Gurke  
**Freitag:** 1. Kniebein, Sauerkohl, Salzkartoffeln; 2. gebratener Fisch, Salzkartoffeln, rote Bete  
**Sonnabend:** Brathering, Röstkartoffeln, Krautsalat  
**Essen zu 1,- MDN**  
**Montag:** Zwei saure Eier, Salzkartoffeln, Kompott  
**Dienstag:** Sauerbraten, Kartoffelklöße, Kompott  
**Mittwoch:** Möhreintopf mit Fleisch

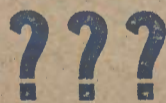
**Donnerstag:** Dickbein, Sauerkohl, Salzkartoffeln  
**Freitag:** Sülze, Remouladentunke, Röstkartoffeln, rote Bete

Essen zu -70 MDN (Schonkost)

**Montag:** Brühreis mit Fleisch  
**Dienstag:** Gedünstete Herzen, Kartoffelbrei, Obst  
**Mittwoch:** Gekochter Klops, Blumenkohl, Schwenkkartoffeln  
**Donnerstag:** Pichelsteiner Fleisch, Kartoffelbrei, Apfelmus  
**Freitag:** Gedünsteter Fisch, Petersilientunke, Kartoffelbrei

Wahlessen

1,- MDN: Erbseneintopf mit Speck  
 1,- MDN: Eierkuchen, Apfelmus  
 1,30 MDN: Knacker, Sauerkohl, Salzkartoffeln  
 1,30 MDN: Wiener Zwiebelfleisch, geschmorter Wirsingkohl, Salzkartoffeln  
 1,50 MDN: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Obst  
**Änderungen vorbehalten! Werkküche**

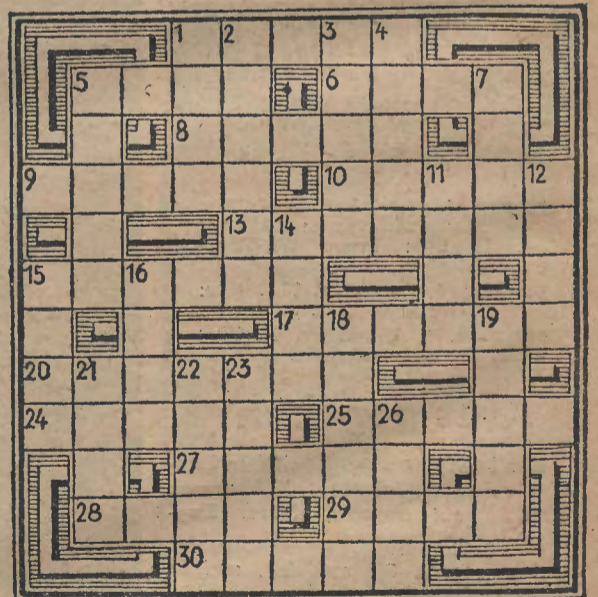


Waagrecht: 1. Argentinische Grassteppe, 5. engl.: Ausflug, 6. Weinernte, 8. geometrische Figur, 9. lehrhafte Erzählung, 10. asiatische Hauptstadt, 13. Großkatze, 15. Hausvorbau, 17. asiatischer Wirbelsturm, 20. Feingemüse, 24. Schwermetall, 25. Angehöriger einer afrikanischen Völkergemeinschaft, 27. Kunststil des 13. bis 15. Jahrhunderts, 28. Hauch, 29. Untiefe, 30. französischer Maler und Graphiker, gest. 1916.

Senkrecht: 1. Landsknechtsspieß, 2. Gattung der Tagfalter, 3. sonnenfernster Planet, 4. altgriechischer Fabeldichter, 5. Lärm, Aufmachung, 7. arabischer Titel, 11. Erwerb einer Ware, 12. germanische Gottheit, 14. Schwimmvogel, 15. Verwandte, 16. Abschnitt des Erdzeitalters, 18. Mensch oder Tier mit erblicher Unfähigkeit zur Farbstoffbildung, 19. deutsche Spielkarte, 21. Stadt in Italien, 22. deutscher Komponist, gest. 1916, 23. Sinn-, Denkspruch, 26. Stadt an der mittleren Elbe.

Auflösung aus Nr. 46

Waagrecht: 1. Kutte, 5. Argus, 8. Re-



bus, 9. Pfote, 11. Deich, 13. Altenburg, 14. Lot, 15. Riege, 18. Stint, 22. Ast, 24. Skatkarte, 26. Besan, 27. Akten, 28. Gelee, 29. Lasso, 30. Anker.  
 Senkrecht: 1. Kopal, 2. Trott, 3. Tete, 4. Ebene, 5. As-Dur, 6. Geige, 7. Suhle, 10. floit, 12. Erik, 16. Geste, 17. Inka, 18. Säbel, 19. Issos, 20. Tango, 21. Skala, 22. Artek, 23. Tenor, 25. Aken.

Herausgeber: SED-Betriebsparteioorganisation „WF“. Redakteur: I. V. Margot Schleusener. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8.